

Auch auf der Zielgeraden keine Hektik

Wenige Tage vor dem Festivalstart überwiegt bei Mitarbeitern und Helfern die Vorfreude auf Green Screen

VON UWE RUTZEN

ECKERNFÖRDE. Morgens um sechs ist die Welt für Kerstin Borowski noch in Ordnung. Eine Stunde später sieht das schon ganz anders aus. Dann beginnt für die pensionierte Lehrerin der ganz normale Wahnsinn. Doch auch wenn das Telefon nahezu pausenlos klingelt, bleibt sie gelassen. Selbst in der heißen Phase der Vorbereitung auf das Naturfilm-Festival Green Screen ist sie die Ruhe selbst. Das gilt ebenso für viele andere haupt- und ehrenamtliche Helfer, die der festlichen Eröffnung am kommenden Mittwoch mit Spannung, aber ohne Hektik entgegenfiebern.

Kerstin Borowski ist eine von rund 130 Ehrenamtlern, die ihre Freizeit opfern, um dem Festival auch in diesem Jahr wieder zum Erfolg zu verhelfen. Als Verantwortliche für das Schulprogramm sorgt die 72-Jährige dafür, dass alle Klassen, die sich angemeldet haben, mit Eintrittskarten versorgt und mit Bussen zu den Spielorten gebracht werden. Vieles, so sagt sie, habe sie vor den Ferien regeln können. Jetzt, nach Beginn des neuen Schuljahrs, hat sie kaum noch Zeit für Freunde und Familie. 2261 Schüler werden für die Vorstellungen im Rahmen des Schulprogramm erwartet. Mehr als die Hälfte davon kommen aus umliegenden Gemeinden und Städten. Sie müssen nicht nur zu den Spielstätten gebracht, sondern anschließend auch wieder zurückgebracht werden. Da ist sehr viel Organisationstalent



Angespannt, aber nicht hektisch: Maike Juraschka und Carsten Füg gehen mit viel Routine in die heiße Phase der Festival-Vorbereitung.

FOTO: UWE RUTZEN

gefordert. Das benötigt auch Volker Müller. Seit vier Jahren koordiniert er die Filmvorführungen. Konkret heißt das: Er sorgt für die Technik an den Spielorten und dafür, dass diese auch bedient wird. In wenigen Tagen bringt er die Banner an den Vorführstätten an, damit auch Auswärtige sich sofort zurechtfinden. „Die To-Do-Liste ist gewachsen“, setzt auch Volker Müller auf Erfahrung. Von Nervosität ist bei ihm nichts zu spüren. „Das Lampenfieber kommt erst, wenn der erste Film angelau-

fen ist“, sagt er. Dass er selbst kaum Gelegenheit finden wird, sich die ein oder andere Dokumentation anzugucken, findet er schon ein bisschen schade. Entschädigt, so sagt er, werde man aber durch die große Gemeinschaft: „Da macht es einfach Spaß, sich einzubringen.“

Auch im Festivalbüro, wo alle Fäden zusammenlaufen, ist in diesen Tagen von panischer Betriebsamkeit nichts zu spüren. Eine gewisse Spannung will Mitarbeiter Carsten Füg nicht verhehlen, doch die Vor-

freude aufs Festival überwiege. Auch im Büro klingelt das Telefon nahezu pausenlos.

➔ **Preisjury trifft am Montag und Dienstag hinter verschlossenen Türen ihre Entscheidungen.**

Mal möchte eine Journalistin ein Programmheft zugeschickt bekommen, mal kommen Helfer, um ihre Ausweise abzuholen. „Morgens macht man sich einen Plan, was am Tag so al-

les zu erledigen ist, ein paar Stunden später ist er schon wieder über den Haufen geworfen“, erzählt Füg. Auch er lobt das große Miteinander. Ohne die vielen Helfer, die bereit seien, Verantwortung zu übernehmen, wäre Green Screen gar nicht denkbar, sagt er. Er ist zurzeit damit beschäftigt, die Filme, die in der kommenden Woche in den einzelnen Spielstätten gezeigt werden, auf Festplatten zu sichern. Und für den Fall, dass es bei den Vorführungen zu Problemen kommen sollte, liegen DVDs oder BluRays als Backup bereit.

Maike Juraschka, mit der sich Füg das kleine Büro teilt, kommt gerade aus dem Ticket-Center zurück. Sie hat die Helfer, die dort tätig sind, mit frischem Obst und Getränken versorgt. Auch das gehört in diesen Tagen dazu. Kaum zurück, steht sie schon wieder an ihrem Arbeitsplatz. Die Computermaus bedient sie mit der linken Hand. Der rechte Arm sei durch die Arbeit der letzten Wochen zu sehr strapaziert worden, erklärt sie.

Zusammen mit Antje Spitzbarth kümmert sie sich momentan um die Akkreditierung der Filmmacher. Daneben erstellt Maike Juraschka den Ablaufplan für die Preisverleihung, denn dem Zufall wird nichts überlassen. Am Montagabend treffen die sechs Mitglieder der Preisjury ein. Die Hotelzimmer sind längst reserviert. Am Dienstag und Mittwoch entscheiden die Juroren hinter verschlossenen Türen über die Sieger des Festivals.